

Kleine illustrierte Naturgeschichte

für

Volkschulen

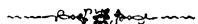
und

für den ersten Unterricht an Töchterchen

von

Prof. Dr. Eugen Netolitzka,

Besitzer der k. k. österreichischen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst und des Verdienstkreuzes des großherzogl. meidlenb. Hausordens der wendischen Krone ic.



Brünn 1869.

Druck und Verlag von Buschak und Irrgang.

192034-B, Num-

unbehaart ist, der große gewölbte Kopf hat lange herabhängende Ohren, verhältnismäßig kleine Augen, einen langen Rüssel, der an seinem Ende die Nasenlöcher und einen fingerförmigen Fortsatz trägt; jederseits ragt aus dem Oberkiefer ein großer Stoßzahn hervor. Seine Füße sind säulenartig.

Der merkwürdigste Theil an diesem Thiere bleibt der Rüssel. Dieser ist nach allen Seiten leicht beweglich und biegsam. Der Elephant kann ihn auch weit ausstrecken, wieder bedeutend einziehen und auch beliebig einrollen. Mit diesem ergreift er die Nahrung, saugt mit ihm Wasser, wie mit einem Trinkhorne, und schüttet es sich in den Rachen, durch ihn atmet er, durch ihn läuft er seine Trompetenstimme erschallen, mit ihm packt er seinen Feind und schmettert diesen zur Erde, um ihn dann noch mit seinen gewaltigen Füßen zu zerstampfen, mit ihm umwendet er den Palmenstamm und reißt ihn aus der Erde.

Mit dem fingerförmigen Fortsatz ist er aber auch im Stande, selbst ein Blatt vom Boden zu heben, oder wenn er gezähmt ist, eine Münze zu fassen, eine Flasche zu entkorken, einen Knoten zu schürzen und zu lösen.

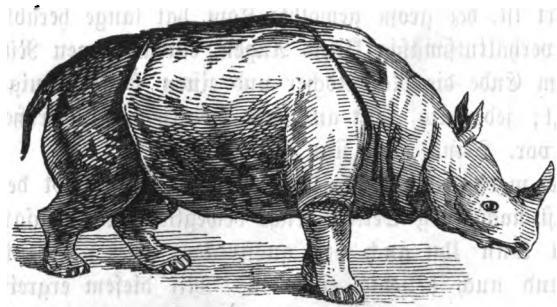
Seine Gelehrigkeit und Klugheit ist sehr groß, aber auch seine Nachsicht. Sonderbar ist es, daß er geistige Getränke liebt. Trotz seiner plumpen Größe ist er gewandt. Er läuft sehr schnell und ist ein guter Schwimmer. Er schwimmt, indem er nur den Kopf und den schnaufenden Rüssel emporhält, durch die reißendsten Ströme.

In den ältesten Zeiten gebrauchte man die Elephanten im Kriege, gegenwärtig zum Lasttragen und zum Reiten auf Jagden, vorzüglich der Tigerjagd. Seine Stoßzähne liefern das bekannte Elfenbein.

Er lebt im südlichen Asien und im Inneren von Afrika und kann ein sehr hohes Alter erreichen.

Das Nashorn.

Das Nashorn oder *Rhinoceros*, noch plumper als der Elephant, ist mit einer zolldicken, fast undurchdringbaren Haut bedeckt, welche stellenweise große Falten bildet. Die furchtbareste Waffe desselben ist das bald einfache, bald doppelte Horn

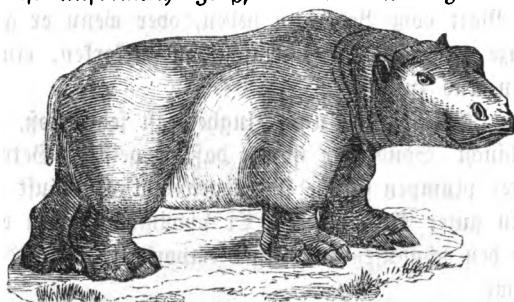


Nashorn.

der Nase. Es lebt in den sumpfigen Gegenden Ostindiens und im südlichen Afrika.

Das Flußpferd.

Das Flußpferd hat einen äußerst plumpen Körper mit so kurzen Füßen, daß oft der Bauch fast im Schlamme schleift. Der Kopf ist unsörmlich groß, mit kleinen Augen und Ohren.



Flußpferd.

Der große Nachen besitzt ein furchtbare Gebiß. Das auf dem Rücken und an den Seiten bis zwei Zoll dicke, haarlose Fell ist an wenigen Stellen verwundbar. Es lebt in den Flüssen von Afrika und heißt auch Nilpferd, weil es früher häufig im Nil angetroffen wurde.

Das Schwein.

Das Schwein ist ein unsauberes, gefräziges Thier, was alles verzehrt und gerne im Schlamme und Unrat wühlt, zu welchem letzteren Zwecke es einen knorpeligen, kurzen Rüssel besitzt. Es ist mit Borsten bekleidet, am Rücken mit längeren und steiferen. Die Füße und der Schwanz sind kurz. Die hervor-